

Awards und Avancen

Der 20. Geburtstag des Deutschen Entertainment-Preises ist zwar lang – aber kurzweilig

Joachim Król wartet auf den richtigen Augenblick. Er steht neben dem grell erleuchteten roten Teppich im Foyer des Bayerischen Hofes, hört nicht auf das Geschrei der Fotografen und konzentriert sich. „Ich gehe die Wettkampfstrecke jetzt noch einmal mental durch, wie ein Bobfahrer vor dem Start“, sagt er, während Routiniers wie Roger Moore und Mario Adorf schon elegant und hurtig an den Kameras vorbei in den Ballsaal flanieren. Jeanette Hain hingegen braucht 15 Minuten für 15 Meter Teppich, eine allein für ihre innige Umarmung mit Gastgeber Ulrich Scheele. Króls Startsignal ist der Moment, als Armin Rohde durch die Drehtür tritt. Die beiden gehen Arm in Arm über den Teppich, machen kurz eine gute Fotofigur, und drin sind sie. Teil eins, die rich-

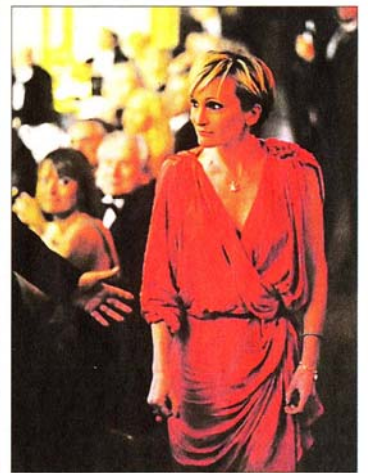
Szenario

tige Pose, ist geschafft, folgt für viele noch der schwerere Teil zwei – die richtigen Worte.

Die Wettkampf-Disziplin am Dienstagabend heißt Deutscher Entertainment-Preis. Zum 20. Mal werden die Diva-Awards verliehen, bei besten Bedingungen: Fürs Auge sind riesige Leinwände aufgebaut, auf denen die Werke der Preisträger gezeigt werden, die auch heute im Saal so divisch schön aussehen wie in ihren Filmen. Dafür arbeiten seit dem Nachmittag zwölf Stylistinnen in einem Nebenraum, haben Damen an den Rundtischen mit „Smokey Eyes“ veredelt und manche Lippen in Knallrot getaucht. Zum Beispiel die von Birgit Minichmayr, die als beste Schauspielerin von Klaus Maria Brandauer geehrt wird. „Stimmband bei Minichmayr will ich nicht sein“, sagt der, sie ignoriert anschließend die Trophäe und springt ihm schwer atmend und sprachlos in die Arme.

Fast unhörbar haucht Jeanette Hain ihre Laudatio auf Armin Rohde ins Mikro, auf den, „der eigentlich immer spielt“. Das beweist er in der Vorspeisenpause, als er Motorradfan Jan Josef Liefers im Gang von seinem letzten Unfall erzählt. „Ich merk' davon eigentlich nichts mehr“, spricht Rohde und taumelt von dannen. Laudator Liefers wiederum muss später die zierliche Sängerin Patricia Kaas halten, die sich kaum auf die Bühne traut und oben kurz schwankt, angesichts der Welle von Sympathie aus dem Saal.

Moderatorin Nina Eichinger eilt während der Hauptspeise zum Beauty-Boxenstopp nebenan, aufhübschen für die



So blickt eine Diva – Christiane Hörbiger (oben) lauscht neben Klaus Maria Brandauer ihrer zweiten Laudatio, Mario Adorf preist Claudia „die Cardinale“ (unten links), und Patricia Kaas hat Angst vor der Bühne. Fotos: Stephan Rumpf

letzten zehn Kategorien. Herbert Knaup parodiert, Franco Nero applaudiert, Mario Adorf moniert, „je älter man wird, desto später kommt man hier dran“. Er blickt verträumt und erinnert sich an eine Nacht, die er vor langer Zeit an der Seite von Claudia „die Cardi-

nale“ in einem Bett verbracht hat. Cardinale erhält die „Diva – Hall of Fame“, wie auch Christiane „die Hörbiger“. Gesellschaftliche Besonderheit, die hierzulande oft durch einen verzichtbaren Vornamen deutlich wird, ist wohl vergleichbar mit dem britischen Titel „Sir“, den

„die Berben“ voranschickt, bevor sie Roger Moore zum Rednerpult bittet. Für ihn stehen natürlich alle auf, und Armin Rohde ist darüber besonders froh, denn nach vier Stunden ist er „so richtig durchgesehen“. Ein würdiger Satz einer echten Diva. Philipp Crone